



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

den, wollte ich mich mit der Praxis ernähren, und Gott hat mir dazu seinen reichen Segen mitgetheilt. Es war auch sehr berühmt damals der Ammann, den man nannte der Bauer von Uzensdorf, zu dem zog merklich viel Volk, er konnte aus dem Wasser wahr sagen und gebrauchte seltsame Künste lange Zeit, wodurch er groß Gut erobert hat. Nach ihm ist der Jude von Alsweller lange Zeit mächtig gebraucht worden. Es war auch ein altes Weib im Gerbergäßlein, die Lülbüren genannt, die auch einen Zulauf von Kranken hatte, wie auch beide Nachrichten allhier, Wolf und Görg, Gebrüder Käse, deren ältester Bruder zu Schaffhausen berühmt gewesen in der Arznei, wie auch ihr Vater Wolf, Nachrichten zu Tübingen.

Ich fing an, Kundschaften zu bekommen bei Bürgern und denen vom Adel, die mich besonders probirten durch Uebersendung des Harns, woraus ich weiffagen mußte. Dabei wußte ich mich so zu benehmen, daß etliche sich verwunderten und anfangen mich zu brauchen. Von Tage zu Tage bekam ich je länger desto mehr Praxis sowol in der Stadt bei den Einwohnern, als auch von Fremden, welche theils zu mir kamen und sich eine Zeitlang hier aufhielten, meine Mittel zu gebrauchen, theils auch gleich wiederum fortreisten und meine Mittel sammt meinen Rathschlägen mitnahmen. Auch Fremde forderten mich in ihre Häuser und Schlösser, wohin ich eilte und mich nicht lang bei ihnen aufhielt, sondern bald wieder nach Haus eilte, damit ich vielen zu Hause wie in der Fremde dienen könnte.

## Literatur.

Rußlands Einfluß auf, und Beziehungen zu Deutschland, vom Beginne der Alleinregierung Peters I. bis zum Tode Nikolaus I. (1689—1855); nebst einem einleitenden Rückblicke auf die frühere Zeit. Von S. Eugenheim. Zweiter Band. (1773—1855). Frankfurt a. M., H. Keller. Frankreichs Einfluß auf, und Beziehungen zu Deutschland seit der Reformation bis zur ersten französischen Staatsumwälzung (1517—1789). Von S. Eugenheim. Zweiter Band. (1610—1789). Stuttgart, Hallbergersche Verlagshandlung. — Bei den Arbeiten von Eugenheim haben wir immer die unangenehme Empfindung, daß ein sehr ernsthafter, angestrebter Fleiß und eine große Belesenheit in den Quellen theils durch Hitze und leidenschaftliche Erbitterung, theils durch Mangel an festen kritischen Principien aus der richtigen Bahn gelenkt wird. Er ist der festen Ueberzeugung, daß die Geschichte, wie wir sie in den Schulen lernen, fast durchweg auf Lügen beruht, und er geht mit einer wahrhaft fieberhaften Aengstlichkeit auf neue Entdeckungen aus; Entdeckungen, die seinem Haß gegen den Despotismus neue Nahrung geben sollen. So hat er namentlich eine unglaubliche Virtuosität, neue Geschlechtsregister aufzufinden, und es sieht fast so aus, als ob er nur die

alten Reichshistoriker vor Augen habe, die in der Geschichte nichts weiter sehen, als die Schicksale der Könige. Was in aller Welt gehen einen vernünftigen Geschichtschreiber die geheimen Genealogien an! *Pater est, quem justae nuptiae declarant.* Ganz abgesehen davon, daß nach der Art des Indicienbeweises, wie Eugenheim ihn anwendet, das Allerunsinnigste als ausgemachte Sache dargestellt werden kann. Wir haben vor den geheimen Geschichten überhaupt keinen großen Respect; die Hauptfachen in den großen Weltbegebenheiten sind gewöhnlich so klar, daß man nur unbefangenen hinzusehen braucht, um sie zu finden. — Das Schlimmste aber ist die unglaublich rohe Form der Darstellung. Eugenheim hat eine Virtuosität in Schimpfwörtern, wie man sie nur in den ultrademokratischen Journalen des Jahres 1848 und in den verschiedenen Organen der Kreuzzeitungspartei wiederfindet. Er schadet damit seinem eigentlichen Zweck, der politischen Wirksamkeit, auf eine verhängnißvolle Weise. Uebersetzen wir uns seine Ideen aus der ungestümen leidenschaftlichen Form, in der er sie vorträgt, in die Sprache der gewöhnlichen Sterblichen, so kommen sie auf das heraus, was alle verständigen Patrioten in Deutschland laut oder insgeheim wünschen und fordern; aber wie man sie hier liest, machen sie den Eindruck einer ganz verwilderten Demagogie. Wir haben alle Ursache, in unserer Literatur über die Fortdauer des guten Tones zu wachen, der in Beziehung auf die allgemeine Entwicklung der Bildung gar nicht so etwas Gleichgiltiges ist, als man gewöhnlich annimmt.

Archäologie der Hebräer. Für Freunde des Alterthums und zum Gebrauche bei akademischen Vorlesungen. Von Dr. Jos. L. Saalschütz. Zweiter Theil. Königsberg, Gebr. Vortrager. — Das Buch ist das Resultat vieljähriger angestrebter Studien und macht einen um so erfreulichern Eindruck, da der gelehrte Verfasser trotz seiner Pietät gegen das Volk, dem er angehört, sich von allen nationalen Vorurtheilen frei gemacht hat. Zwar zieht sich ein leiser schmerzlicher Ton durch diese dem Anscheine nach nur objective Darstellung, aber dieser Ton wird nicht verfehlt, auch bei den Fremden Anklang zu finden, da eine humane und gebildete Auffassung alle angeerbten Idiosynkrasien zum Schweigen bringt. Der vorliegende Band enthält folgende Abschnitte: Wissenschaft, allgemeine Sitten, Familienwesen, Städtewesen, Rechtspflege und Polizei, religiöse Volksinstitutionen und politische Verhältnisse. Unter diesen Abschnitten hat uns der erste am wenigsten befriedigt. Zwar thut der Verfasser den Thatfachen keine Gewalt an; da ihm aber immer die Kategorien der modernen Wissenschaft vorschweben, so wendet er zuweilen Formen und Bezeichnungen an, die sich für jene unentwickelten Kulturverhältnisse nicht recht eignen. Besondere Auszeichnung dagegen verdient der Abschnitt über die religiösen Institutionen, die nicht bloß in ihrem innern Zusammenhang entwickelt, sondern auch mit reicher, durch die genaue Kenntniß des Materials vermittelter Farbe ausgeführt und sinnlich belebt sind. S.

Herausgegeben von **Gustav Freytag** und **Julian Schmidt**.

Als verantwortl. Redacteur legitimirt: **F. W. Grunow**. — Verlag von **F. V. Herbig** in Leipzig.

Druck von **C. C. Elbert** in Leipzig.